

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 94 (1952)

Heft: 1

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zweimal bestand noch ein Titer von 1:320 und einmal ein solcher von 1:128 000.

Jenny und Kanter (1946) beobachteten 1—9 Monate nach der ersten Untersuchung noch Titerwerte von 1:1000 bis 128 000.

McIntyre und Stuart (1949) sind der Ansicht, ein positiver Titer bleibe jahrelang, wahrscheinlich sogar das ganze Leben hindurch bestehen.

Sehr aufschlußreich ist die folgende, der Arbeit Gsells (1949) entnommene Tabelle, die darlegt, daß in der Humanmedizin sogar 18 Jahre nach durchgemachter Leptospirose noch positive Titer gefunden werden können (c. Wiesmann 1951).

Jahre nach der Infektion	Anzahl Fälle	neg.	Agglutinationstiter	
			1:100—1:1000	über 1:1000
1—2	8	0	8	0
3	5	2	3	0
4—8	16	3	13	0
11—18	3	0	3	0
Total	32	5	27	0

Zusammenfassend läßt sich doch sagen, daß die genannten Literaturangaben für ein langes Bestehenbleiben nachweisbarer Titer sprechen. *Beim Hund mit verhältnismäßig kurzer Lebensdauer dürfte ein positiver Titer in der Mehrzahl der Fälle das ganze Leben hindurch nachweisbar bleiben.*

(Schluß folgt)

BUCHBESPRECHUNGEN

Lehrbuch der klinischen Diagnostik der inneren Krankheiten der Haustiere. Von Marek und Mocsy. 4. verbesserte Auflage. Gustav Fischer, Jena, 1951. Preis: Fr. 37.45.

Es wird in tierärztlichen Kreisen und darüber hinaus mit Befriedigung festgestellt werden, daß das bedeutendste Werk auf diesem Gebiet in einer neuen Bearbeitung erschienen ist, unter Vermehrung der Abbildungen von 487 auf 551.

Das bekannte zuverlässige Handbuch bedarf keiner besonderen Empfehlung. Bedauerlich ist einzig, daß es nur noch zum Teil auf erstklassigem Papier gedruckt werden konnte.

W. Steck, Bern

Zwangsmittel für Tiere (Restraint of animals). Von J. R. Leahy und P. Barrow. Verlag Cornell Cooperative Society Ithaca N. Y., Preis \$ 3.50.

In Form eines Ringbuches ist ein amerikanisches Werk erschienen, das sich ausschließlich mit den verschiedenen Methoden von Halten, Sichern, Fällen und Fesseln von Tieren und Geflügel beschäftigt. Dafür enthält es davon eine sehr große Auswahl,

wie man sie bisher wohl nirgends finden konnte. Zunächst werden eine Anzahl Knoten beschrieben, wie sie für jede Handhabung von Schnüren, Stricken und Seilen notwendig sind. Sodann folgen die verschiedenen Tiergattungen, jeweilen mit einer kurzen Schilderung ihres Charakters und ihrer Eigenheiten. Für das Pferd sind neben verschiedenen Methoden von Fällen und Fesseln auch Bremsen, Spannen, Ausbinden, behelfsmäßige Halftern, Hängezeug usw. beschrieben, für das Rind: Aufhalten, Anbinden usw. Weitere Kapitel beschäftigen sich mit Schwein, Hund, Katze, Pelztieren, Kaninchen und Geflügel.

Die Methoden weichen z. T. etwas von den bei uns gebräuchlichen ab und sind jedenfalls geeignet, unser Können zu vervollständigen. Auch wer der englischen Sprache nicht mächtig ist, kann etwas mit dem Buch anfangen, da es eine sehr große Zahl einfacher, aber instruktiver Skizzen enthält, die jedes beschriebene Prozedere illustrieren.

A. Leuthold, Bern

Die chirurgischen Nähte. Von Prof. Dr. K. Ammann. Verlag: Akademische Buchgenossenschaft Zürich.

Der Verfasser, Direktor der veterinär-chirurgischen Klinik der Universität Zürich, hat sich die Mühe genommen, die Nahtmethoden zusammenzustellen, die der Tierarzt verwenden kann. Es ist dies eine stattliche Anzahl. Jeder Praktiker wird sich ja mit der Zeit die Nähte aneignen, die ihm am besten erscheinen. Aber es schadet doch nichts, wenn er hie und da Umschau hält, was es sonst noch gibt, er findet vielleicht das eine und andere, das ihm einleuchtet. Das vorliegende Büchlein von 64 Seiten gibt nun eine ausgezeichnete Übersicht. Die Nahtmethoden sind durch 48 Abbildungen gut erläutert und textlich kurz und klar beschrieben. Jeder Praktiker und Student der Veterinärchirurgie wird das Büchlein mit Nutzen studieren.

A. Leuthold, Bern

Die Viehwähnschaft in praktischer Anwendung. Von Ed. S. Müller.

Nr. 46 der landwirtschaftlichen Zeitschrift „Die Grüne“ ist als Sondernummer mit dem im Titel erwähnten Inhalt erschienen. Der Verfasser gibt auf 16 Seiten eine kurze Übersicht über das ganze Gebiet der Viehwähnschaft, in der alles Wichtige enthalten ist. Die Nummer kann gegen Einsendung von 60 Rp. in Marken direkt vom Verlag der Grünen, Postfach Zürich 23, bezogen werden.

A. Leuthold, Bern

Volksmedizin und außerschulgemäße diagnostische und therapeutische Methoden.

Band I. Von Prof. Dr. K. Saller. Karl F. Haug Verlag, Saulgau (Württ.), 1951, 213 Seiten, Leinen Fr. 13.75.

Das Buch vermittelt in objektiver Weise einen Einblick in das Wesen medizinischer Grenzgebiete. Indem jedes Fach von berufener Seite beleuchtet wird, entsteht gleichsam eine Synthese dieser verschiedenen Disziplinen mit der klassischen Schulmedizin. Im Kapitel über Psychologie und Psychotherapie sind namentlich die übersinnlichen Phänomene hervorzuheben. Das Vorhandensein solcher parapsychologischer Vorgänge wird ja auch durch die streng wissenschaftlichen Forschungen verschiedener metaphysischer Gesellschaften bestätigt. Im zweiten Kapitel wird versucht, die Homöopathie wissenschaftlich zu fundieren und deren Anwendungsbereich zu umschreiben. Leider entbehren wir hier einer befriedigenden Erklärung, warum hohe und höchste Potenzen noch zu wirken vermögen. Für den Nachweis der Wirksamkeit stark verdünnter Substanzen an wachsenden Pflanzen, hätten die Versuche von L. Kolisko erwähnt werden sollen, die mit Metallsalzlösungen bis zur 30. Dezimalpotenz angestellt wurden. Sehr interessant ist auch das Kapitel über die Wasserheilmethoden, insbesondere die Beschreibung der Überwärmungsbäder mit künstlicher Fiebererzeugung. Die folgenden Abschnitte über Lebensreform und Konstitutionstherapie geben auch dem Tierarzt zu denken. Zuletzt werden Zusammenhänge zwischen Handform und -linien mit der Konstitution und deren diagnostischen Bedeutung beschrieben.

Für jeden, der seinen Horizont erweitern möchte und der außenseiterische Lehren nicht zum vornherein ablehnt, vermittelt dieses Buch viele neue Gedankengänge. Der Inhalt paßt ganz in den Rahmen einer gegenwärtigen Forschungsrichtung, die sich auf den berühmten Leitsatz von Claude Bernard stützt: „Le microbe n'est rien, c'est le terrain qui est tout.“

H. Stauffer, Pfäffikon/Zch.

VERSCHIEDENES

II. Internationaler Kongreß für Physiologie und Pathologie der Tierproduktion und der künstlichen Besamung

Kopenhagen, 7.—11. Juli 1952

Der Kongreß findet in der tierärztlichen und landwirtschaftlichen Hochschule in Kopenhagen statt. Nach dem Empfang der Mitglieder am Sonntagabend, den 6. Juli, beginnen die Verhandlungen am Montag. Vormittags sind jeweiligen Vollsitzungen mit Vorträgen über alle einschlägigen Fragen, am Nachmittag Sitzungen der Sektionen. Am 9. Juli findet eine Exkursion statt mit Besuch von Betrieben mit künstlicher Besamung und Aufzucht. Am 11. Juli sind die Kongreßteilnehmer zum VI. Internationalen Kongreß für Haustierhaltung eingeladen, der vom 9.—14. Juli ebenfalls in Kopenhagen stattfindet.

Wer am Kongreß teilnehmen will, ist gehalten, „aktives Mitglied“ desselben zu werden. Die Mitgliedschaft wird erworben durch Anmeldung bis zum 1. April 1952 und Bezahlung von 70 dänischen Kronen. Jedes aktive Mitglied ist ermächtigt, einen Gast einzuführen, der an den gesellschaftlichen, nicht aber an den wissenschaftlichen Anlässen teilnehmen kann; solche Gäste bezahlen 40 dänische Kronen.

Vorläufige Programme mit Anmeldeformularen können bei der Chefredaktion bezogen werden oder direkt beim Generalsekretär des Kongresses, Prof. Dr. Ed. Sørensen, The Royal Veterinary and Agricultural College, Bülowsvej 13, Copenhagen V.

Die Redaktion

Tuberkulosebekämpfung

Das Schweizer Forschungsinstitut für Tuberkulose und die Ärztl. Gesellschaft Davos hatten die Herren Prof. Rolle und Dr. habil. Hausmann, München, zu Vorträgen am 30. Oktober nach Davos eingeladen. Rolle sprach über „Ein neues Aerosol zur Prophylaxe der Tuberkulose“. Ein aus Koniferen gewonnenes Öl hat, wie mehrere Tabellen zeigten, eine stark tuberkelbakterizide Wirksamkeit. Es kann als Spray zur Desinfektion von Zimmern und Stallungen benutzt werden. Da es außerdem leicht flüchtige Stoffe abgibt, die ebenfalls stark bakterientötend sind, kann es zu Inhalationen verwandt werden, mit dem Ziele der Sterilisierung des Auswurfs. Zahlreiche Kultur- und Tierversuche lassen erkennen, daß das neue Präparat zur Ergänzung der bisherigen Maßnahmen der Tuberkulosebekämpfung aussichtsreich erscheint. Hausmann berichtete über „Zusammenhänge zwischen B. coli und Tuberkulose“. Er erläuterte die moderne Dysbakterie-Diagnostik und zeigte zahlreiche Diapositive entarteter Koli-Formen, die entweder durch Nährbodenpassagen oder aber durch Bierhefekuren beim Patienten zur Form des Normal-Koli zurückgeführt werden konnten. Füttert man Tuberkelbakterien, Rotlaufkeime oder Tetanusbazillen an Versuchstiere, so erkrankten diese nur, wenn Dysbakterie besteht oder wenn man gleichzeitig entartete